

Stephan gebracht hatte; wir freuen uns, jetzt auch unsern Nestor Fr. J. Frommann und den leicht zu errathenden H. S. in Gotha sich in gleichem Sinne aussprechen zu sehen; diesen drei Männern wird Niemand Egoismus als Grund ihrer Opposition untergeschoben können.

Nur noch mehr solche Stimmen angesehener Verleger — es genügt ja einfache Zustimmung zu dem Frommann'schen Artikel in Nr. 185 des Börsenblattes — und der Rebel, welchen man um den General-Postdirector zu verbreiten sucht, wird sich hoffentlich lichten. Man erwarte aber nicht das Heil allein von Oben, sondern man gehe im Sinne des Hrn. Frommann und H. S. vor. Die Vorstände des Börsenvereins und des Sortimentervereins mögen ihre Stimmen im Reichskanzleramte und im demnächst zusammentretenden Reichstage vernehmen lassen, namentlich aber erwarten wir dies auch von den Kreisvereinen. Wir werden ja dann sehen, ob es noch wie zu Friedrich des Großen Zeiten „Richter in Berlin“ gibt! —

A.

O. B.

## VIII.

Die Notiz der Bossischen Zeitung vom 9. Juli, nach welcher die Annahme von Bücherbestellungen bei allen Postämtern des Deutschen Reichs seitens des Kaiserl. Generalpostamts einer eingehenden Erwägung unterzogen würde, hat in den buchhändlerischen Kreisen eine lebhaftere Bewegung hervorgerufen. Die Frage, welche bereits vor einigen Monaten aufgetaucht war, schien von der Tagesordnung abgesetzt zu sein, bis uns die jedenfalls officiöse Notiz der Bossischen Zeitung eines andern belehrte.

Nach den eingezogenen Erkundigungen ist das Project eines Post-Buch-Amtes in der That noch vorhanden; die etwaige Einführung desselben aber für einen so späten Termin (nicht vor 1876) in Aussicht genommen, daß die Angelegenheit wenigstens den acuten Charakter verliert, den sie beim ersten Anblick darbietet. Es soll zunächst abgewartet werden, welchen Einfluß die vermuthlich am 1. Januar 1875 ins Leben tretende Herabsetzung des Porto für Kreuzbandsendungen auf die Expedition von Bücherbestellungen ausübt. Wir wünschen aber, daß es nicht von dem Erfolge dieser Maßregel abhängen wird, ob die Post in Zukunft Bücherbestellungen ausführen soll oder nicht; wir hoffen vielmehr, daß die ganze Idee des Post-Buch-Amtes an maßgebender Stelle aufgegeben wird.

Es widerspricht zunächst den jetzt geltenden Anschauungen, daß der Staat überhaupt Handel treibe und durch seine Einrichtungen der Privatindustrie hemmend entgegentrete. Man hat infolge dessen die aus früheren Zeiten herkommenden, dem Staate gehörenden Fabriken zum Theil bereits aufgegeben und der Privatleitung überlassen.

Nun soll das in Aussicht genommene Post-Buch-Amt allerdings keine Finanzmaßregel sein, es soll nicht dazu dienen, die Einnahmen der Post zu vermehren; der erleichterte Bezug von Büchern soll vielmehr die geistige Entwicklung fördern und die Post soll auch nach dieser Seite hin als Factor des Fortschritts und der modernen Cultur zur Geltung kommen. Wir bezweifeln, daß diese Absicht erreicht wird; das aber wissen wir bestimmt, daß die Ausführung der Idee die Interessen des Buchhandels in hohem Grade schädigt, daß zunächst die Existenz der kleineren Provinzial-Buchhandlungen in Frage gestellt wird, daß aber auch für den Verlagshandel später Einbußen unvermeidlich werden, die in keinem Verhältniß zu den Vortheilen stehen, welche der erleichterte Bücherbezug ihm anfänglich gewährt.

Es wird Aufgabe des Börsenvereins und namentlich des Vorstandes sein, mit allen Mitteln dahin zu wirken, daß das Post-Buch-

Amt überhaupt nicht ins Leben trete, denn ist dasselbe einmal vorhanden, dann werden Proteste schwerlich etwas nützen.

Wie wir vernehmen, wendet der Börsenvorstand dieser Gelegenheit seine ernsteste Aufmerksamkeit zu und hält es für seine Pflicht, die Interessen des Gesamtbuchhandels auch nach dieser Seite hin zu wahren.

## Miscellen.

Bibliographisches Zopfthum. — Seit wann und weshalb die Bibliographen die „Freimaurerei“ unter die Rubrik: „Curiosa, Facetien, Vermischtes“ gestellt, ist uns unbekannt; wir wissen nur, daß dies eines der Herkommen ist, welche sich in den antiquarischen Katalogen und sonstigen bibliographischen Verzeichnissen wie eine ewige Krankheit forterben. Es ist dies nicht bloß ein bibliographischer Zopf, den man denn doch endlich abschneiden sollte, sondern auch eine Ungerechtigkeit. Es kann nicht in Abrede gestellt werden, daß sich unter den freimaurerischen Erzeugnissen, wie unter jeder Art von Literatur, mancher Schund befindet, es ist aber ebenso wenig zu leugnen, daß sich in dieser Literatur ein Fortschritt zum Besseren nachweisen läßt, daß sich Werke von wissenschaftlicher Haltung in ihr vorfinden und daß unter den Verfassern freimaurerischer Schriften die Namen berühmter Gelehrten und der Heroen unserer Nationalliteratur, wie Fichte, Lessing, Goethe, Herder u. v. A. mit vorkommen. Man sollte unseres Erachtens denn doch soviel Achtung vor solchen Namen und Männern haben, um deren Zusammenstellung mit allem möglichen literarischen Kram zu vermeiden. — In Hinrichs' Bücherverzeichnis ist die „Freimaurerei“ unter einer besonderen Rubrik aufgeführt, ein Beispiel, welches wir hiermit zu allseitiger Nachahmung bestens empfehlen. — Man kann aus der früheren Geheimthuerei des Bundes die Ausrede herleiten, man kenne das Wesen der Freimaurerei nicht und wisse demgemäß nicht, welcher Platz der freimaurerischen Literatur gebühre. Heutigen Tages ist ein solcher Einwurf nicht mehr begründet; denn die Werke über Wesen, Zweck und Geschichte des Bundes sind offen auf den Büchermarkt hinausgetreten und auch in den nichtmaurerischen wissenschaftlichen Zeitschriften eingehender Besprechung unterzogen. Freimaurerei ist die Pflege des Allgemein-Menschlichen, des Humanen, und der Freimaurerbund, die weiteste aller irdischen Gemeinschaften, steht „gleichsam über dem Staate und über der Kirche“ d. h. als dritter Factor neben beiden. Daraus ergibt sich der Platz der freimaurerischen Literatur neben Theologie und Staatswissenschaft von selbst. Illuminatismus, Rosenkreuzerei u. dergl. spielen zwar in der Geschichte der Freimaurerei eine Rolle, gehören aber im Grunde nicht zur Literatur der Freimaurerei, wiewohl sie kaum mehr davon getrennt werden können. Es kostet den Herren Collegen unter den Antiquaren nur ein Wort, und der Zopf ist gefallen, der unserem Stande nicht zur Ehre gereicht. Man trenne die „Freimaurerei“ von „Curiosa, Facetien und Vermischtes“ und weise ihr den ihr gebührenden Platz an neben Theologie und Staatswissenschaft. Man muß gerecht sein auch im Kleinen!

P.

Die Expedition des „Volksstaat“ in Leipzig kündigt den Verlag der Firma W. Bracke jun. in Braunschweig dem Publicum zu bedeutend niedrigeren Ladenpreisen (bis zu 60%) an. — Wie stellt sich denn dazu der Sortimentbuchhändler, dem Bracke im besten Falle, d. h. bei Baarbezug, 50% gewährt?

R.

## Personalnachrichten.

Herrn M. W. Schlenker (in Firma Ed. Hampe) in Bremen, der bei der jüngst stattgehabten internationalen landwirthschaftlichen Ausstellung als Geschäftsführer fungirte, ist in Anerkennung seiner um die Ausstellung bewiesenen gemeinnützigen Thätigkeit vom Kaiser Wilhelm der Rothe Adlerorden 4. Classe verliehen worden.